

Erntedank-Predigt von Pfr. Michael Freiburghaus am 25.09.2022 in Leutwil

Thema: Unsere Sorge und unser Versorger

Wir hören auf die Lesung, in der der Apostel Petrus auch Anspielungen an Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ macht: „Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus (und) auch Teilhaber der Herrlichkeit, die offenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet! Und wenn der Oberhirte [= Jesus Christus] offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen. Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter! Alle aber umkleidet euch mit Demut (im Umgang) miteinander! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade«. Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöht zur (rechten) Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch. Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann. Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen! Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, er selbst wird (euch), die ihr eine kurze Zeit gelitten habt, vollkommen machen, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei die Macht in Ewigkeit! Amen.“¹

Einleitung

Gestern war ich an einem Rockkonzert und der Sänger hat gesagt: „Es ist ein revolutionärer Akt, einen Gottesdienst zu besuchen. Gottesdienst ist Rock n Roll!“ Damit meinte er: In unserer heutigen Zeit ist es ein revolutionärer Akt, einen Gottesdienst zu besuchen und Gott danke zu sagen für die Ernte, die im Garten wächst! Das wollen wir heute gemeinsam tun.



Der erste Teil des Bibelabschnitts betrifft vor allem Kirchenpfleger, der zweite Teil uns alle: Kirchenpfleger sind „Unterhirten“, die dem Oberhirten Jesus Christus unterstehen. „sondern indem ihr Vorbilder [= Typen] der Herde werdet!“ „Führen durch Vorbild“ ist ein Grundsatz im Militär. Dass der Vorgesetzte durch sein gutes Beispiel vorangeht. Dazu gehört, dass er von den Unterstellten nichts fordert, was er selber nicht leisten kann oder will. Zusammengefasst schreibt der Apostel Petrus, dass Kirchenpfleger weder faul, noch geldgierig noch herrschsüchtig sein sollen, sondern mit einer dienenden Grundhaltung.² Nicht nur die Kirchenpfleger (Ältesten) werden hier genannt, sondern auch die Jüngeren, wir alle: „Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter!“ Unterordnung ist in unsere Zeit der antiautoritären Erziehung ein heikles Wort. „Alle aber umkleidet euch mit Demut (im Umgang) miteinander!“ Unsere Beziehungen sollen nicht auf Rechthaberei gründen, sondern dass wir bereit sind, voneinander zu lernen.

1. Jesus nimmt unsere Sorge auf sich und schenkt uns dafür seine Versorgung

A) Gott schenkt uns Demut, die die Grundlage ist für unsere Sorgenfreiheit

„Denn »Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade«.“ Der Apostel Petrus zitiert hier das Alte Testament, Sprüche Salomos 3,34. Gnade ist das alte Wort für Liebe. Weil Gott der höchste König ist, der uns begnadigt, steht in der Bibel auch häufiger das Wort Gnade statt Liebe. „Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöht zur (rechten) Zeit.“ Ich erkenne hier eine Bewegung: Wenn wir uns unter die mächtige Hand Gottes demütigen, indem wir ihm unsere Schuld im Gebet bekennen, dann erhöht er uns. Gott erniedrigt uns, um uns zu erhöhen und aufzurichten. Schuld zuzugeben fällt mir schwer: Es ist für mich unangenehm und eine Art Erniedrigung, wenn ich zugeben muss, dass ich etwas falsch gemacht habe. Aber Gott führt mich zur Befreiung und Erhöhung. Wenn wir mit Jesus verbunden sind, wirkt Gott in uns diese Demut, die die Grundlage ist für unsere Sorgenfreiheit.

¹ 1.Petrusbrief 5,1-11.

² Vgl. John MacArthur, Studienbibel, S. 1871.

B) Jesus ist unser Versorger, deswegen müssen wir uns nicht sorgen

„*indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er sorgt für euch.*“ Diesen Spruch habe ich an die Kirchenwand Leutwil anschlagen lassen, weil er das Thema treffend zusammenfasst: Unsere Sorge und unser Versorger. Wenn Jesus unser Versorger ist, müssen wir uns nicht mehr unnötige Sorgen machen um unsere Zukunft. Wenn wir nach vorne schauen, dann sehen wir die vielen Naturalien, die Gott hat wachsen lassen in unseren Gärten. Heute danken wir ihm dafür. Das ist ein Schritt.

2. Jesus hat den Teufel besiegt und steht uns nun bei

A) Jesus schenkt uns Nüchternheit

„*Seid nüchtern, wach!*“³ Im Militärdienst gibt es einige Regeln auf der Wache: Kein Alkoholkonsum, keine Pornografie (Ablenkung!) und keinen Schlaf.

B) Der Teufel ist der Widersacher

„*Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.*“ Der Teufel ist der Widersacher: „Widersacher oder Gegner in einem Rechtsfall [...] Es wird auf den Teufel angewendet, den grossen Widersacher der Menschen und Ankläger der Brüder.“⁴ Der Teufel ist ein doppelter Ankläger⁵: Er klagt uns bei Gott an, listet Gott alle unsere Sünden an. Und er flüstert uns ins Ohr, dass Gott uns gar nicht liebt, weil wir gesündigt haben; er klagt also Gott bei uns an. Anklage ist nie von Gott. Wenn Gott uns unsere Schuld in Erinnerung ruft, dann macht er das, um sie uns zu vergeben und eine neue Zukunft zu ermöglichen mit Liebe, Glaube und Hoffnung.

C) Wie wir dem Teufel widerstehen können

Wie können wir dem Teufel widerstehen? „*Dem [Teufel] widersteht standhaft durch den Glauben*“, und zwar durch den Glauben an Jesus Christus.⁶ Jesus hat den Teufel doppelt besiegt: Sowohl durch sein Wortduell in der Wüste⁷ als auch durch seinen Tod und seine Auferstehung, als er die Macht des Todes und der Sünde besiegt hat. Ein Mönch und Kirchenvater hat einmal gesagt: „Du fastest, aber der Teufel isst nichts. Du arbeitest, aber Satan schläft nie: Der einzige Bereich, in dem du Satan übertreffen kannst, ist in der Demut, weil Satan keine Demut hat.“⁸ Es ist ein Zeichen von Demut, wenn wir unsere Sorgen an Gott abgeben. Jesus ist der demütige Sohn von Gott. Er selbst wirkt in uns diese Demut und den Widerstand gegen den Ankläger. „Satan flieht, wenn er dich bei Jesus sieht.“⁹ „Die Christen können dem Satan nur Widerstand leisten, wenn sie sich ganz auf Christus verlassen und fest im Glauben bleiben.“¹⁰

³ „wachen, wach bleiben [...] Es bezeichnet die Konzentration (Mt 13,34) auf Gottes Offenbarung oder auf das Wissen um die Rettung (1Thess 5,6); eine Aufmerksamkeit auf drohende Gefahren, die mit bewusstem Ernst und wachem Sinn alle Müdigkeit und alles Nachlassen in der Intensität des Glaubens und des daraus folgenden Verhaltens von sich weist [...]. In seinen Endzeitreden gebietet Jesus dauerndes Wachen und Vorbereitung für den entscheidenden Tag seines Kommens [...] Es ist gleichbedeutend mit ‚seid bereit‘ in Lk 12,40“, Sprachschlüssel, S. 2051.

⁴ Sprachschlüssel, S. 2009.

⁵ „Teufel [...] Es bezeichnet einen, der in böser Absicht anklagt und entzweit ohne jeden Grund. Der Teufel ist ein solcher Ankläger, ein Verleumder [...]. Er wird so genannt, weil er schon im Anfang Gott im Paradies anklagte und verleumdete [...]. Der Teufel klagt Gott an und verleumdet ihn immer noch durch die Eingebung falscher und lästerlicher Vorstellungen. Er wird ausserdem so genannt, weil er der Ankläger der Brüder vor Gott ist [...]. Er heisst auch unser *antidikos* [...]. Gegner oder Widersacher vor Gericht. *Diabolos* bezeichnet den Teufel als Verursacher alles Bösen und Obersten der bösen Geister [Der Teufel wird 31 Mal Diabolos und 30 Mal Satanus genannt]“, Sprachschlüssel, S. 2057.

⁶ „der von Jesus und Paulus genannte Glaube an Christus“, Sprachschlüssel, S. 2240.

⁷ Vgl. Matthäusevangelium 4,1-11 und Kolosserbrief 2,15.

⁸ Moses der Äthiopier, 320 – 395 n.Chr.

⁹ Fritz Grünzweig, Einführung in die biblischen Bücher, Band 2, S. 340.

¹⁰ Roger Raymer, Das Neue Testament erklärt und ausgelegt, S. 469.

3. Gott wird uns vollkommen machen, stärken, kräftigen, gründen

A) Gott ist der Gott aller Gnade, der uns in seine Gemeinschaft ruft

Wie bereits erwähnt, ist die grösste und gefährlichste Lüge¹¹ des Teufels, dass er uns einflüstert, dass Gott uns nicht mehr liebt und uns aufgegeben hat. Deswegen betont hier der Apostel Petrus nochmals mit aller Deutlichkeit: „*Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus.*“ „*Der Gott aller Gnade*“ ist der Gott aller Liebe, der liebevolle Vater. „Gottes Gnade wirkt sich auf die Sündigkeit des Menschen aus und vergibt nicht nur dem reuigen Sünder, sondern bringt ihm auch Freude und Dankbarkeit und verändert ihn.“¹²

B) Die Nachfolge von Jesus beinhaltet Leiden, aber auch Hoffnung

Dreimal taucht in diesem kurzen Abschnitt das Stichwort „Leiden“ auf:

a) „*der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus.*“ Erstens: Jesus musste leiden; Petrus war Zeuge davon.
b) Zweitens: Andere Christen müssen leiden. „*da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen!*“

c) Drittens: Wir müssen leiden: „*er selbst wird (euch), die ihr eine kurze Zeit gelitten¹³ habt.*“ „Gott benutzt die Kämpfe der Christen [= die Leiden, die wir erdulden müssen], um sie charakterstark zu machen.“¹⁴ Wenn wir alle unsere Sorgen auf Jesus werfen, vermindert das unser Leiden. Gott lädt uns ein, nicht auf unsere momentane schwierige Zeit zu blicken, sondern auf die Befreiung vom Leiden, die spätestens in der ewigen Herrlichkeit, im Himmel, erfolgen wird. Unser Leben und damit unsere Schwierigkeiten werden einmal enden, aber Gottes Liebe zu uns bleibt bestehen. Wir werden ewig mit ihm zusammen sein und seine Gegenwart geniessen. Petrus verwendet hier ein lustiges Wort: „*Bruderschaft.*“ „Bruderschaft, eine brüderliche oder schwesterliche Beziehung [durch Jesus Christus ermöglicht].“¹⁵ Das ist eine Anspielung an die Kirchenfamilie: Gott hilft uns auch, unser Leid zu ertragen, indem er uns Schwestern und Brüder in der Kirchenfamilie zur Seite stellt. Dass wir uns gegenseitig helfen.

¹¹ „Er [= der Teufel] klagt die Gläubigen unaufhörlich vor dem Thron Gottes an und versucht Gott zu überzeugen, sie seien Gottes Liebe nicht wert“, John MacArthur, Studienbibel, S. 1872.

¹² Sprachschlüssel, S. 2328.

¹³ „Leiden [...] Es meint die Anfechtungen und Leiden der Christen in und unter dieser gefallenen Welt, besonders durch Verfolgung [...]. Diese Leiden der Christen werden auf eine Stufe mit den Leiden Christi gestellt, die er um unseretwillen erlitt durch das Unverständnis in der Welt für seine Sendung und die daraus folgende Verfolgung, die im (Er)Leiden des Todes gipfelte [...]. Die Christen haben nun in der Gemeinschaft mit Christus teil an seinen Leiden [...], weil sie um seinetwillen und ähnl. wie er leiden [...]. Im NT ist dabei jedoch der Blick nicht auf die Leiden, sondern auf die kommende Herrlichkeit Christus gerichtet, die sich ebenfalls an der Gemeinde erfüllen muss“, Sprachschlüssel, S. 2218.

¹⁴ John MacArthur, Studienbibel, S. 1872.

¹⁵ Sprachschlüssel, S. 1987.

C) Gott wirkt in uns einen Prozess der Stärkung

Dieser Abschnitt kann auf den ersten Blick als schwarz-weiss-Denken wirken, weil einige Gegensätze aufgezählt werden:

Unterhirten Älteste (Kirchenpfleger) – Oberhirte Jesus

Jüngere – Älteste

Teufel – Gott

Sorge – Versorger

Hochmut (Stolz) – Demut

Leiden – Herrlichkeit

Wenn wir die nächsten vier Verben näher anschauen, sehen wir zumindest auf den zweiten Blick, dass sie eine Bewegung zu Gott hin ausdrücken: „*vollkommen machen, stärken, kräftigen, gründen.*“

a) Gott macht uns vollkommen: „etw. in die angemessene Stellung bringen, in Ordnung bringen, vollenden, herstellen [...], vervollkommen, vollenden, vervollständigen.“¹⁶ Es meint, ein Schiff zu reparieren „nach einem Kampf oder einem Sturm.“¹⁷ Auch wenn unser Lebensschiff durch einen Kampf oder einen Sturm schwer beschädigt wurde, baut uns Gott wieder zusammen!

b) Gott stärkt und kräftigt uns: Er verleiht uns Kraft, kräftigt uns.¹⁸

c) Er gründet uns auf die unerschütterliche Grundlage: Jesus Christus.¹⁹

D) Alle Ehre gehört Gott für immer

Petrus schliesst diesen Abschnitt mit dem Ausruf: „*Ihm sei die Macht in Ewigkeit!*“ Das tönt ähnlich wie der Schluss des Unser-Vater-Gebets, das wir nachher gemeinsam beten. Das Wort für Macht bedeutet: „Kraft, Stärke, Macht [...] Herrlichkeit.“²⁰ Gott löst in uns einen Prozess aus, ein Wachsen zu ihm hin bis in die Ewigkeit, wenn wir das zulassen.

Schluss

Im Studium hatte ich eine Kollegin, die einmal gesagt hat: „Sich Sorgen zu machen ist stolz.“ Das hat mich nachdenklich gemacht. Wenn wir uns Sorgen machen, drücken wir damit aus, dass wir Gott misstrauen, dass wir nicht glauben, dass er uns versorgen wird mit allem Nötigen, was wir brauchen. Gott lädt uns ein, dass wir sowohl unsere Sorgen, als auch unsere Schuld und falschen Vorstellungen über ihn ablegen und dafür seine Liebe und Versorgung ergreifen: „*Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöht zur (rechten) Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er sorgt für euch.*“ Amen.

¹⁶ Sprachschlüssel, S. 2151.

¹⁷ David Wheaton, Kommentar zur Bibel, S. 545.

¹⁸ Vgl. Sprachschlüssel, S. 2272.

¹⁹ „Grund, Grundlage, Grundstock, Grundstein, Fundament [...] ist ein Ausdruck für die unentbehrliche Grundlage, für das Fundament, ohne welches jmd. oder etw. keinen Bestand hat. Der einzig feste Grund für Zeit und Ewigkeit ist Jesus Christus, die Botschaft von ihm und ein Leben mit ihm (1Kor 3,11)“, Sprachschlüssel, S. 2127.

²⁰ Sprachschlüssel, S. 2164.